

Gegen Athener Junta und die Nato

ran — Mit dem Ruf „Mörder — Mörder! Nieder mit der Junta“ zogen am Dienstagabend etwa 6000 Mitglieder und Sympathisanten überwiegend kommunistischer und anderer linksextremer Gruppen am Griechischen Generalkonsulat in der Wolfgangstraße vorbei. Die Mannschaft des in der Toreinfahrt stehenden Wasserwerfers und die Hundertschaft der mit Helmen und Schutzschilden hinter Sperrgittern stehenden Polizei bedachten sie mit dem Ruf „Deutsche Polizisten schützen die Faschisten!“ Zwei junge Männer verbrannten auf der Straßenseite gegenüber dem Konsulat auf einer Mauer stehend eine Fahne des jetzigen Staates Griechenland. Schon vor der Kundgebung am Opernplatz waren Scheiben der Griechischen Fremdenverkehrszentrale und eines griechischen Kunstgewerbegeschäftes in der Stiftstraße zertrümmert worden.

In Sprechchören, auf Transparenten und auf Flugblättern forderten die mit Omnibussen auch aus Marburg, Gießen, Darmstadt, Saarbrücken und selbst aus Ludwigshafen gekommenen Demonstranten den „Sieg der Volksrevolution“. „Amis raus aus Griechenland“, „Nieder mit der Militärdiktatur — für Volksherrschaft“ und „NATO raus aus Griechenland“. In dem Aufruf des AstA Frankfurt, des Griechischen Studentenvereins, des Rates der besetzten Häuser, des Kommunistischen Bundes Westdeutschlands, der Kommunistischen Lehrergruppe, der Roten Hilfe und anderer Linksextremisten hieß es: „Es zeigt sich, daß die Befreiung des griechischen Volkes nicht durch die Rückkehr zu bürgerlich-demokratischen Verhältnissen wie vor 1967 er-

reicht werden kann.“

Die mit starken Kräften angerückte Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), der Kommunistische Studentenverband und die Liga gegen den Imperialismus erklärten: „Auch die Ablenkungsmanöver des SPD-Unterbezirksparteitags, scheinheilig eine Resolution gegen die griechischen Faschisten zu verabschieden und sich einer Demonstration anzuschließen, lenken nicht davon ab, daß es die SPD ist, die voll hinter der NATO-Strategie, voll hinter

der Sicherung der Profite der bundesdeutschen Monopole, auch durch den Einsatz der Bundeswehr in Griechenland steht.“

So verurteilten denn auch der Marburger Professor Dr. Wolfgang Abendroth und Prof. Kostos Simitis (Universität Gießen) die Politik der Bundesregierung und forderten den Ausschluss Griechenlands aus der NATO. Auf einem Flugblatt hieß es, Bundeskanzler Brandt habe die Panzer für die Obristenjunta geliefert.

Es brodelt in der Straße

mkp. — Sie kommen! Ein Polizeiauto mit rotierendem Blaulicht fährt voraus. Die Demonstranten wälzen sich heran. Der ständig anwachsende Demonstrationzug biegt in die Wolfgangstraße ein, die enge Straße, in der das griechische Konsulat ist. Die Polizei hat einen Wasserwerfer aufgestellt. Die Beamten haben das Visier heruntergeklappt und halten den durchsichtigen Schild schützend vor die Brust. Die Anwohner haben die Rolläden bis auf einen Sehschlitz heruntergelassen. Ihre Gesichter wirken im Schein einer verbrennenden griechischen Flagge verzerrt und ängstlich.

Es brodelt in der Straße. Der Demonstrationzug ist zum Stillstand gekommen. Griechische Gastarbei-

ter, mit einer Ordnerbinde, halten die Kollegen von ausgestellten Gittern fern. Freundlich bitten sie ihre Landsleute weiterzugehen und nicht zu provozieren. Die Polizisten werden kaum provoziert und lassen sich auch nicht provozieren: Ein angebotenes Flugblatt wird von einem Beamten nicht etwa weggeworfen, sondern in die Jackentasche geschoben. „Ich lese es nachher“, sagt er dem Verteiler, der zufrieden abzieht.

Auf dem Opernplatz bleiben schließlich nicht mehr viel Demonstranten übrig. Die Griechen stehen in einer Ecke und diskutieren über das Schicksal ihres Landes, während ihre deutschen Sympathisanten dem Klassenkampf durch Lautsprecher huldigen.